

98. M. Mattisson: Bemerkungen zu der Abhandlung von Amé Pictet und Max Mattisson: »Ueber Strychninoxyd«.

(Eingegangen am 10. Februar 1906.)

Mit der Veröffentlichung des Hrn. Prof. Dr. Amé Pictet, Genf: »Ueber Strychninoxyd«, unter seinem und meinem Namen in diesen Berichten 38, 2782 [1905], bin ich nicht einverstanden, da sie wider mein Wissen und Willen geschah.

In derselben wird M. Hanriot nicht erwähnt, obgleich Hrn. Prof. Pictet aus »Dictionnaire Würtz«, 1. Suppl. S. 1459, bekannt war, dass dieser Forscher schon lange vor mir über denselben Gegenstand gearbeitet hatte.

Auf S. 2784 erwähnt Hr. Prof. Pictet selbst, dass der Körper leicht Sauerstoff abgibt. Bei Mittheilung der Analysen Resultate fügt er indess keine Angaben hinzu, wie er die Substanz bis zum constanten Gewicht getrocknet — »entwässert« — hat. Hierzu muss ich bemerken, dass mir gerade das Trocknen des Körpers in Folge der leichten Abgabe von Sauerstoff grosse Schwierigkeit bereitete.

Auf S. 2785 beschreibt Hr. Prof. Pictet gerade ein halbes Dutzend Salze derselben Base, fügt aber eigenthümlicher Weise nicht hinzu, wie die Alkalien auf dieselben reagiren.

Die Bemerkung auf S. 2784: »Ihre wässrigen Lösungen werden zum Unterschiede von den Strychninsalzen durch Ammoniak nicht gefällt«, ist nicht richtig. Aus der wässrigen Lösung des salzsauren Salzes krystallisiren nach Zusatz von Ammoniak schöne Krystalle — »in reichlicher Menge« — aus.

99. B. Glassmann: Zur quantitativen Bestimmung des Harnstoffs.

(Eingegangen am 13. Februar 1906.)

Eine neue Modification der Liebig'schen Methode.

Die für klinische Zwecke wichtigste quantitative Bestimmungsmethode des Harnstoffs von Liebig, modificirt von Pflüger¹⁾, beruht bekanntlich darauf, dass der zu untersuchende Harn in geeigneter Weise von Phosphorsäure, Schwefelsäure und Salzsäure befreit wird und sodann der Harnstoff durch eine titrirte Mercurinitratlösung, unter Abstumpfung der freien Säure durch Natriumcarbonat, ausgefällt wird. Das Ende der Fällung wird daran erkannt, dass ein der Mischung entnommener Tropfen wegen seines Gehaltes an über-

¹⁾ Ann. d. Chem. 19, 375.